

Ethik

Ü1.1

Als ich spielen wollte aber eine SA anstand und ich entscheiden musste was ich jetzt machen soll.

1.ich habe mich gefragt was besser für meine Zukunft ist.

Ü1.2

Est ist das gleiche wie bei der ersten frage als ich mich entscheiden musste ob ich für meine Zukunft etwas lerne oder jetzt spas habe aber es schlechte Auswirkungen auf meine Zukunft haben könnte.

Ich habe mich zu erst selber gefragt ob es wirklich nötig isst jetzt zu spielen da ich das ja auch jeden tag machen kann aber für genau diese Note kann ich nur jetzt lernen.

So habe ich mich entschieden ob ich spiele oder lernen soll.

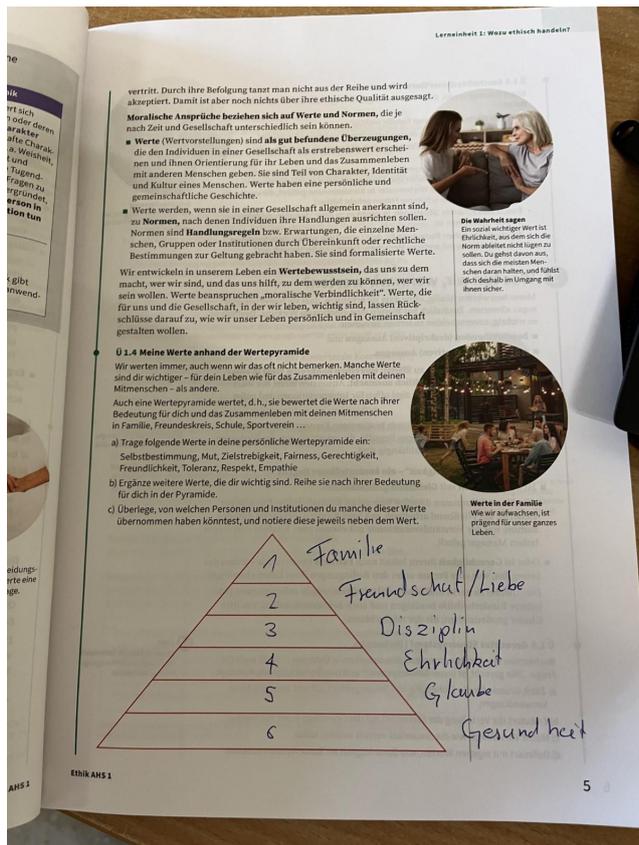
Ü1.3

Sozialethik:

Berufsethik:

Politiksethik:

Ü1.4



Ü1.5

Phillip Familien werte: Verlässlichkeit , Vertrauen, Zusammenhalt.

Phillip: Familie, Freunde, Gesundheit.

Meine werte: Familie; Glaube, Ehrlichkeit. Mir ist meine Familie sehr wichtig da sie immer für mich da ist.

Inhaltsangabe Ethik Kapitel 1

In dem 1 Kapitel geht es darum um was sich ETHIK handelt.

In Ethik handelt hinterfragt man dinge und analysiert Moralische stände, Entscheidungen, rechte und pflichte.

Eine ethische frage ist meistens eine frage die etwas hinterfragt wie zb:

Warum verdienen Männer mehr als Frauen .

Wie kann man zwischen gut und böse unterscheiden:

Gut und böse sind ja nicht definiert. Eine gute tat ist ja eine tat die als moralisch richtig angesehen wird wie zb: er rettete eine Katze von dem Baum. Diese tat wird als moralisch richtig angesehen da etwas (wichtiges) gerettet wurde bzw. nicht verletzt wurde.

Eine Böse tat jedoch ist fast immer etwas was jemandem schadet und nicht als Hilfe od sogar für jemanden getan wird und moralisch nicht vertretbar ist.

Tugend: eine Tugend ist die Fähigkeit etwas moralisch auf den Grund zu gehen.

Wie entstehen Morale:

Eine Moral entsteht entweder durch die Normalisierung von etwas wie zb: (das schlagen von Kindern) war früher las gut bezeichnet heute wird es als Straftat bezeichnet.

Die Zweite Art ist die moralischer Sichtweise des vorlebenden (Elternteil/erziehungsberechtigter.)

Oder was ist das Prinzip der Güterabwegung, in diesem Prinzip geht es darum das man ein höheres gut im falle eines Konfliktes einem geringeren vorzieht.

Die Deontologische Ethik besagt das man behaupten kann das neben den Folgen einer Handlung auch andere Gesichtspunkte gibt, welche eine Handlung zu einer richtigen oder pflichtgemäßen machen.

- 1) Was versteht man unter einer ethischen Frage?
- 2) Welche Richtungen der Ethik kennst du?
- 3) Was versteht man unter Moral?
- 4) Was versteht man unter Werten?
- 5) Was versteht man unter Gewissen?
- 6) Wozu werten wir?
- 7) Erkläre den Unterschied zwischen gut und böse!
- 8) Nenne wichtige Tugenden?

- 9) Was versteht man unter Laster?
- 10) Was haben die Begriffe Freiheit und Verantwortung mit Ethik zu tun?
- 11) Wie unterscheidet man zwischen Rechten und Pflichten?
- 12) Welche Rolle spielen Gefühle bei (un)moralischen Entscheidungen?
- 13) Erkläre den Begriff Güterabwägung!
- 14: was ist Güterabwegung
- 15: wie definiere ich die Deontologische Ethik
- 16: was hat Konsequentialismus
- 17: was ist die Tugendethik
- 18: wie stelle ich eine wertepyramide auf
- 19: was versteht man unter Gerechtigkeit und Gleichheit
- 20: wie kann ich beschreiben und bewerten
- 21: was ist der naturalistischer Fehlschluss
- 23: was hat Kants Tugendethik gesagt
- 24: was ist die Christliche Ethik
- 25: was ist das Gewissen (Freud)
- 26: was besagt das Fromm (gewissen)
- 27: was ist eine Autonomie
- 28: wie kann man Freiheit und Verantwortung beschreiben
- 29: was ist die Verwirklichung von werten
- 30: was ist der rat der Emotionen
- 31: was ist das Gefühl und die Moral

1. **Ethische Frage:** Eine ethische Frage bezieht sich auf Themen, die moralische Urteile oder Entscheidungen betreffen. Es geht darum, was als richtig oder falsch im Bezug auf menschliches Verhalten gilt.
2. **Richtungen der Ethik:**
 - a. Deontologische Ethik (Pflichtenethik)
 - b. Utilitarismus (Konsequentialismus)
 - c. Tugendethik
 - d. Diskursethik
 - e. Situationsethik
3. **Moral:** Moral umfasst die Regeln und Normen, die das Verhalten von Menschen in einer Gesellschaft als gut oder böse kennzeichnen. Sie basiert auf kulturellen, religiösen oder sozialen Überzeugungen.
4. **Werte:** Werte sind Vorstellungen davon, was für das Zusammenleben als wünschenswert oder wichtig gilt, wie zum Beispiel Gerechtigkeit, Freiheit oder Ehrlichkeit.

5. **Gewissen:** Das Gewissen ist das innere Gefühl oder die Überzeugung, das eigene Verhalten im Blick auf moralische Normen zu beurteilen und zwischen richtig und falsch zu unterscheiden.
6. **Wozu werten wir?:** Wir werten, um zwischen verschiedenen Handlungsoptionen zu entscheiden und unser Handeln entsprechend moralischen Standards oder persönlichen Überzeugungen auszurichten.
7. **Unterschied zwischen gut und böse:** Gut, beschreibt Handlungen, die moralisch positiv sind, während böse, Handlungen als moralisch verwerflich gilt.
8. **Wichtige Tugenden:** Gerechtigkeit, Mut, Weisheit, Besonnenheit, Ehrlichkeit, Demut und Großzügigkeit.
9. **Laster:** Laster sind Eigenschaften oder Verhaltensweisen, die als moralisch negativ und destruktiv gelten, wie Gier, Faulheit, Zorn oder Neid.
10. **Freiheit und Verantwortung in der Ethik:** Freiheit bedeutet die Möglichkeit, aus freien Stücken zu handeln, während Verantwortung sich auf die Pflicht bezieht, die Konsequenzen von Handlungen zu tragen. In der Ethik geht es darum, wie diese Freiheit genutzt wird und welchen moralischen Pflichten damit verbunden ist.
11. **Rechte und Pflichten:** Rechte sind Ansprüche, die Menschen gegenüber anderen oder dem Staat haben, während Pflichten Verbindlichkeiten sind, die jemand gegenüber anderen erfüllen muss.
12. **Rolle der Gefühle bei (un)moralischen Entscheidungen:** Gefühle wie Empathie oder Schuld beeinflussen oft unsere moralischen Entscheidungen. Sie können uns Leiten Sachen als Moralisch richtig oder falsch einzuschätzen.
13. **Güterabwägung:** Bei einer Güterabwägung werden verschiedene moralische Werte verglichen, um eine Entscheidung zu treffen, wenn sie in Konflikt stehen.

Das Prinzip der Güterabwägung bedeutet, dass man unterschiedliche moralische oder ethische Werte in einer bestimmten Situation gegeneinander abwägt, um zu einer vernünftigen und gerechten Entscheidung zu kommen.

14. **Deontologische Ethik:** Diese Ethikrichtung besagt, dass Handlungen unabhängig von ihren Konsequenzen moralisch bewertet werden. Die Moralität liegt in der Handlung selbst, nicht im Ergebnis. Wichtig ist, ob eine Handlung einer moralischen Pflicht oder Regel folgt.
15. **Konsequenzialismus:** Eine ethische Theorie, die den moralischen Wert einer Handlung anhand ihrer Konsequenzen oder Ergebnisse beurteilt. Eine Handlung ist moralisch richtig, wenn sie zu guten Ergebnissen führt.
16. **Tugendethik:** Diese Ethik fokussiert sich auf den Charakter und die Tugenden einer Person, anstatt nur auf die Handlungen oder Konsequenzen. Es geht darum, moralisch gute Eigenschaften zu kultivieren.

17. **Wertepyramide aufstellen:** Eine Wertepyramide stellt die wichtigsten Werte einer Person oder Gesellschaft hierarchisch dar. Höher angeordnete Werte haben in der Regel eine größere Bedeutung und beeinflussen andere Werte darunter.
18. **Gerechtigkeit und Gleichheit:** Gerechtigkeit bezieht sich darauf, dass alle Menschen fair behandelt werden und das erhalten, was sie verdienen. Gleichheit bedeutet, dass alle Menschen die gleichen Rechte und Chancen haben, unabhängig von ihren Unterschieden.
19. **Beschreiben und Bewerten:** Beschreiben bedeutet, Fakten oder Situationen neutral darzustellen. Bewerten hingegen bedeutet, diesen Fakten einen Wert zuzuweisen, basierend auf moralischen, ethischen oder persönlichen Maßstäben.
20. **Naturalistischer Fehlschluss:** Der naturalistische Fehlschluss besteht darin, von natürlichen Tatsachen (wie „etwas ist so“) auf normative Aussagen (wie „etwas soll so sein“) zu schließen. Er verwechselt "Sein" mit "Sollen".
21. **Kants Tugendethik:** Kant fokussierte sich auf den guten Willen und moralische Pflichten. Er vertrat die Ansicht, dass moralische Handlungen aus Pflicht und nicht aus Neigung ausgeführt werden sollen. Moralische Regeln sind universell und gelten für alle Menschen.
22. **Christliche Ethik:** Christliche Ethik basiert auf den Lehren Jesu und biblischen Grundsätzen, wie Nächstenliebe, Gerechtigkeit, Vergebung und Demut. Sie richtet sich stark nach den Geboten der Bibel.
23. **Gewissen (Freud):** Freud sah das Gewissen als Teil des Über-Ichs, das moralische Normen und Werte internalisiert und uns dazu bringt, unser Verhalten in Übereinstimmung mit diesen Normen zu steuern. Es entsteht durch Erziehung und gesellschaftliche Einflüsse.
24. **Gewissen (Fromm):** Erich Fromm unterschied zwischen einem "autoritären Gewissen", das durch äußere Autoritäten wie Eltern oder die Gesellschaft geformt wird, und einem "humanistischen Gewissen", das auf der Einsicht in das Wohl des Menschen beruht.
25. **Autonomie:** Autonomie bedeutet Selbstbestimmung, also die Fähigkeit, unabhängig und frei von äußeren Einflüssen eigene Entscheidungen zu treffen und das eigene Leben zu gestalten.
26. **Freiheit und Verantwortung:** Freiheit bedeutet die Möglichkeit, eigene Entscheidungen zu treffen, und Verantwortung bedeutet, für die Konsequenzen dieser Entscheidungen einzustehen. Beide Konzepte sind eng miteinander verknüpft, da Freiheit ohne Verantwortung zu Chaos führen kann.
27. **Verwirklichung von Werten:** Die Verwirklichung von Werten bedeutet, dass die in einer Gesellschaft oder von einer Person als wichtig erachteten Werte durch Handlungen, Entscheidungen und Institutionen realisiert werden.

28. **Rat der Emotionen:** Der Rat der Emotionen beschreibt die Idee, dass Gefühle eine bedeutende Rolle bei Entscheidungsprozessen spielen, insbesondere bei moralischen Entscheidungen. Emotionen können uns Hinweise darauf geben, was richtig oder falsch ist.

29. **Gefühl und Moral:** Gefühle beeinflussen stark, wie wir moralische Entscheidungen treffen. Empathie und Mitgefühl können uns zum moralischen Handeln bewegen, während Schuld oder Scham uns aufzeigen, wann wir moralisch versagt haben.

Zusammenfassung

Ethische Fragen betreffen moralische Entscheidungen und stellen die Frage nach dem richtigen Handeln. Es gibt verschiedene Richtungen der Ethik, darunter die **deontologische Ethik**, die den moralischen Wert von Handlungen unabhängig von ihren Konsequenzen sieht, der **Konsequenzialismus**, der Handlungen nach ihren Folgen bewertet, und die **Tugendethik**, die sich auf den Charakter einer Person konzentriert.

Moral bezieht sich auf die in einer Gesellschaft akzeptierten Normen des richtigen Verhaltens, während **Werte** als grundlegende Prinzipien gelten, die unser Handeln leiten, wie z.B. Gerechtigkeit und Freiheit. Das **Gewissen** ist unser innerer Kompass, der uns hilft, zwischen richtig und falsch zu unterscheiden.

Gut und **böse** sind moralische Kategorien, die das fördern, was moralisch richtig oder falsch ist. **Tugenden** wie Gerechtigkeit und Mut sind moralische Stärken, während **Laster** wie Gier und Neid moralische Schwächen darstellen.

Freiheit und **Verantwortung** sind zentrale Begriffe in der Ethik. Freiheit gibt uns die Möglichkeit, unsere Entscheidungen selbst zu treffen, aber Verantwortung verlangt, dass wir für die Konsequenzen dieser Entscheidungen einstehen.

Rechte und **Pflichten** sind zwei Seiten derselben Medaille: Rechte geben uns Ansprüche, während Pflichten unsere Verantwortung gegenüber anderen betreffen. Gefühle spielen bei moralischen Entscheidungen eine große Rolle, da sie oft unsere Wahrnehmung von richtig und falsch beeinflussen.

Güterabwägung ist der Prozess, bei dem man unterschiedliche moralische Werte in einer Entscheidung gegeneinander abwägt. In der **christlichen Ethik** basiert die Moral auf den Lehren Jesu und biblischen Prinzipien. **Kants Ethik** stellt den guten Willen und die moralische Pflicht in den Mittelpunkt.

Das **Gewissen** wird von Freud als inneres moralisches Kontrollorgan gesehen, während Fromm zwischen einem "autoritären" und einem "humanistischen" Gewissen unterscheidet. **Autonomie** bedeutet, dass wir frei und unabhängig Entscheidungen treffen können, und die **Verwirklichung von Werten** besteht darin, diese in unserem Leben umzusetzen.

Schließlich ist der **Rat der Emotionen** die Idee, dass Gefühle bei moralischen Entscheidungen eine zentrale Rolle spielen, da sie uns oft leiten, was richtig und falsch ist.

https://www.canva.com/design/DAGT1banVTk/jo1MyFWejW6zVPQPJAVZVg/view?utm_content=DAGT1banVTk&utm_campaign=designshare&utm_medium=link&utm_source=editor

6) Ü1.6 (S. 6)

a) Zählt Gründe für die Einhebung von Steuergeldern auf und benennt deren Verwendung:

Steuern werden erhoben, um öffentliche Dienstleistungen wie Bildung, Gesundheit, Infrastruktur und Sicherheit zu finanzieren sowie soziale Gerechtigkeit durch Umverteilung von Wohlstand zu fördern. Sie unterstützen auch wirtschaftliches Wachstum, Umweltschutz und den Abbau von Staatsschulden, während sie zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit beitragen. Insgesamt ermöglichen Steuereinnahmen dem Staat, seine vielfältigen Aufgaben zu erfüllen und die Gesellschaft zu stabilisieren.

b) Die Verteilung der Steuerlast hängt von verschiedenen Faktoren ab, darunter Einkommenshöhe, Vermögen, Unternehmensgröße und geografische Lage.

c) Ich finde die Steuerlast sollte mehr auf die Person mit mehr Reichtum bezogen sein / ich finde reiche Personen sollten mehr Steuern zahlen genauso finde ich man sollte eine Erbsteuer ab 1,5 Millionen einführen.

d) Das Steuerwesen ist im Prinzip gerecht da die mit mehr Geld mehr zahlen müssen und die mit weniger Geld weniger Steuer zahlen müssen.

7) Ü1.7 (S. 7)

Die Auswirkungen würden wahrscheinlich am meisten in Bauprojekten, Krankenhäusern und öffentlichen Räumen zu sehen sein.

Menschen würden höchstwahrscheinlich anfangen sehr wütend zu werden da die Lebenserwartung und der Komfort wahrscheinlich drastisch sinken würde außerdem würde die Gruppe die Steuern zahlt sehr wütend werden auf die die es nicht tut.

8) Ü1.8 (S. 8)

ve wertende Bedeutung haben können, sondern auch Normen und Verordnungen drücken diese Wertwörter aus? Beschreibe ihre Wirkung auf dich in Form eines Free Writings.

- Schreibe nieder, was dir in den Sinn kommt, ohne den Stift abzusetzen.
- Unterstreich die wichtigsten Gedanken.
- Fasse die Wirkung von Wertwörtern mit drei Eigenschaftswörtern zusammen und notiere sie in deiner Mappe.

Kki schrieb via tvforen.de am 05.02.2006, 17:25 Uhr:

„Ich bin der Meinung, Germany's Next Topmodel sollte so schnell wie möglich abgesetzt werden. Der Größenwahn einer Heidi Klum kennt scheinbar kein Ende. Ihr reiches nicht nur Model, Mutter, Werbelkone oder Designerin zu sein. Nein, am liebsten möchte sie alles auf einmal sein. Doch als Moderatorin oder Jurorin weiß sie einfach nicht zu überzeugen. Und endlich gibt sie ihr wahres Gesicht mal zu erkennen. Sie ist nicht nur mehr das deutsche Fröleinwunder, wie sie stets betitelt wurde. Oder das nette, natürliche Model von nebenan. Sie ist nichts weiter als ein karriereliges Weib, das nach mehr Millionen auf ihrem Konto schreibt. Doch was sie sich mit dieser Hungerrhetorik erlaubt, ist eine ganz große Frechheit. Gerade junge Mädchen blicken zu ihr auf und wollen so sein wie sie; und was kriegen sie nun von ihr zu hören? Sie seien bei einer Körpergröße von 176 cm und 52 kg zu fett? Ist das etwa die Art, sich bei seinen Fans zu bedanken?“

Quelle: <https://www.wunschliste.de/tvnews/m/germany-s-next-topmodel-in-der-kritik>, letzter Zugriff: 9.4.2021.

Sein – Sollen

Fröleinwunder
„Frölein“ umgangssprachlich für „Fräulein“, Fräuleinwunder: Ausdruck der 1950er-Jahre für jugendliche Schauspielernner Models der Nachkriegszeit

2:

9) Ü1.9 (S. 9)

10) Ü1.10 (S. 10)

a) Lügen

Wir lügen oft bewusst und unbewusst

Allein wenn ich mit jemanden rede dann lüge ich mindestens ein Mal meist fällt uns dies nicht auf aber es ist so gut wie unmöglich nie zu lügen.

Zum Beispiel wenn deine Freundin dir etwas Wichtiges erzählt aber es dich eigentlich nicht interessiert und sie dich nach deinem Interesse fragst wirst du die bejahen

11) Ü1.11 (S. 11)

1:

Ü 1.11 Tugenden und Laster | Recherche

1. Finde zu den folgenden Tugenden ihre beiden Extreme:

- a) Klugheit (*sôphrosynê*)
Dummheit, überheblichkeit
- b) Gerechtigkeit (*dikaïosynê*)
ungerechtigkeit, übertriebene stark
- c) Tapferkeit (*andreia*)
Feigheit, Apathie
- d) Mäßigung (*sôphrosynê*)
- e) Freigebigkeit (*eleutheriotes*)
Geiz, Verschwendung
- f) Hilfsbereitschaft (*megaloprepeia*)
Gleichgültigkeit, Aufdringlichkeit
- g) Seelengröße (*megalopsychia*)
Arroganz
- h) Sanftmut (*praotes*)
Hartheit, Schwäche
- i) Wahrhaftigkeit (*aletheia*)
Lügen, zu viel Offenheit
- j) Höflichkeit (*eutrapelia*)
Unhöflichkeit, Aufdringlichkeit
- k) Einfühlungsvermögen (*philia*), Empathie
Gleichgültigkeit

2. Unterstreiche jene Tugend, die in deinem Charakter den wichtigsten Platz einnehmen könnte. Begründe deine Entscheidung in drei Sätzen und notiere sie in deiner Mappe.

Ü 1.12 Haltung | Argumentieren nach BBB

Bei seinem Amtsantritt 1961 sagte der US-amerikanische Präsident John F. Kennedy: „Frage nicht, was dein Land für dich tun kann, frage, was du für dein Land tun kannst!“

- a) Erschließe die Haltung, die hinter der Aussage von John F. Kennedy steht.
- b) Erörtere dieses Zitat im Hinblick auf die Gültigkeit in deiner Klassengemeinschaft.

Argumentiere nach der BBB-Methode und formuliere eine Aufforderung, an die du dich in Zukunft halten möchtest, in deine Mappe.



Nikomachische Ethik
Anfang des sechsten
der „Nikomachische
von Aristoteles in eine
Prachthandschrift aus
späten 15. Jahrhundert
phil. gr. 4, Österreich
Nationalbibliothek.



John F. Kennedy
(1917-1963)
US-Präsident
Politiker der
Partei

2:

12) Ü1.12 (S. 11)

13) Ü1.13 (S. 12)

14) Ü1.14 (S. 13) [Gestalte kein Plakat, sondern eine Mindmap mit Canva]

15) Ü1.15 (S. 14)